

Für eine Woche elektrisch unterwegs

Ennetsee Regula Hürlimann, Georges Helfenstein und Peter Hausherr nutzten für den Alltag Elektroautos. Damit wollten die drei Gemeindepräsidenten ein Zeichen setzen. Am gestrigen Branchenanlass berichteten sie von ihren Erfahrungen.

Carmen Roggenmoser
carmen.roggenmoser@zugerzeitung.ch

Ein Kleinwagen nach dem anderen rollt auf den Vorplatz des Lorenzsaals in Cham – ohne Motorengeräusch. Das Einzige, was man hört, ist die Reibung der Reifen auf dem Boden. Bei den Fahrzeugen handelt es sich um verschiedene Modelle von E-Autos. Unter den Chauffeuren befinden sich drei Gemeindepräsidenten: Regula Hürlimann (FDP) aus Hünenberg, Peter Hausherr (CVP) aus Risch und Georges Helfenstein (CVP) aus Cham.

Die Ennetsee-Gemeinden haben das Label einer Energiestadt, Cham ist sogar Energiestadt Gold. Die Vorsteher nehmen ihre Vorbildrolle ernst und wagten ein Experiment. Während der letzten Woche waren sie elektrisch unterwegs. Peter Hausherr und Regula Hürlimann wurde je ein Fahrzeug zur Verfügung gestellt. Für Georges Helfenstein war die Testwoche quasi ein Heimspiel. Er hat seit drei Jahren einen Tesla und ist damit sehr zufrieden, wie er sagt.

Auf der Strasse schweben

Umsomehr freut es ihn, dass seine Amtskollegen von der Erfahrung begeistert sind. «Es war ein lockerer Übergang vom Benzin zum Elektroauto», sagt etwa Peter Hausherr. Aufladen musste er das Auto während der Probewoche nicht. «Es ist einfach handhabbar, angenehm zu fahren und es hat einen ziemlichen Zug



Regula Hürlimann, Georges Helfenstein und Peter Hausherr posieren mit den Elektroautos.

Bild: Gemeinde Cham (25. Juni 2018)

drauf.» Der grösste Unterschied sei, dass einen niemand höre, ergänzt Regula Hürlimann. «Man kommt sich vor, als ob man auf der Strasse schwebt.» An diese Stille musste sie sich gewöhnen. «Privat fahre ich ein Alpha Romeo, da bin ich mir die Motorengeräusche gewohnt», sagt sie

und lacht. «Bei mir läuft einfach die Musik lauter», gibt der erfahrene Elektro-Fahrer Helfenstein einen Tipp. Als Zweitauto können sie sich ein Elektromobil durchaus vorstellen, meint Hürlimann. Genau darum ging es am gestrigen Branchenanlass «Elektromobilität und Solarstrom»:

Berührungsängste mit den neuen Technologien abbauen und die Zusammenarbeit verschiedener Unternehmen stärken.

Da ist es kein Wunder, dass der Wirtschaftsverein Zugwest, in dessen Vorstand die drei Gemeindevertreter ebenfalls vertreten sind, den Anlass unterstützt.

Zu erfahren gibt es einiges: die Vision von einer Elektro-Bus-Flotte der Zugerland Verkehrsbedriebe etwa oder die Entwicklung von «Ready12» der WWZ, einer Ladestation mit 12 Plätzen für Elektroautos in Mehrfamilienhäusern. Und ganz allgemein die Forderung von Möglichkeiten,

Ausstellung und Probefahren

Die Energiestädte Hünenberg, Risch und Cham organisieren gemeinsam mit e'mobile und weiteren Partnern am **Samstag, 25. August**, die Ausstellung «Elektromobilität und Solarstrom». Diese findet von **9 bis 16 Uhr auf dem Dorfplatz in Hünenberg** statt. Interessierte können sich über die vielfältigen Themen rund um Elektromobilität informieren und Elektrofahrzeuge Probe fahren. Es gibt eine Festwirtschaft und Attraktionen für die Kleinsten. Zudem wird eine Zwei-Tagesmiete für einen Tesla Modell S verlost. (red)

Hinweis

Weitere Infos: www.e-mobile.ch

das Elektrofahrzeug zu Hause oder während der Arbeit zu laden. «Das ist die Zukunft», sagt Urs Schwegler von e'mobile – einer Fachgesellschaft, die Autogewerbe, Infrastrukturanbieter, Energieversorger und Behörden vernetzt – an der Veranstaltung. Eine Prognose, wohin die Entwicklung in den nächsten Jahren gehe, sei schwierig zu stellen. Wichtig sei Offenheit gegenüber Neuem – ganz so, wie es die Gemeindepräsidenten vorlebten. Nachdem sich die Fachleute gestern über die neusten Entwicklungen informieren konnten, hat die Bevölkerung Ende August ebenfalls die Gelegenheit dazu.

Freiamt

Der frühe Vogel fängt den Wurm

Boswil Die Gemeindeverwaltung hat auf ihrer Homepage eine Stellenausschreibung platziert. Die Gemeinde sucht ab August 2019 eine Person, welche in der Verwaltung der öffentlichen Körperschaft ihre Ausbildung absolvieren will. Es besteht die Möglichkeit des Abschlusses der Lehre mit E-Profil oder mit M-Profil. Beide Labels verlangen von den angehenden Kauffrauen oder Kaufmännern eine hohe Leistungsbereitschaft wie auch Selbstständigkeit. Die Gemeinde schreibt weiter, dass derjenige, der seine Lehre in Verwaltung in Boswil absolvieren kann, auf sämtlichen Abteilungen umfassend ausgebildet wird.

Ferner verspricht die Gemeinde: «Dies bedeutet, dass die Ausbildung viel Abwechslung auf den einzelnen Abteilungen mit sich bringt und eine spannende und abwechslungsreiche Tätigkeit während der ganzen Lehrzeit garantiert ist.»

Wer sich für die Lehrstelle interessiert, muss sich allerdings beeilen. Die schriftliche Bewerbung, so ist im Boswiler Aussand weiter zu lesen, muss bis spätestens am 13. Juli sein Dossier einreichen. Und ein paar Klicks reichen hierbei nicht aus. Die Gemeinde erwartet von den Kandidaten eine schriftliche Bewerbung, der Zeugniskopien wie auch ein Foto beigelegt ist. (red)

Keine Wohnung ist gleich wie die andere

Muri Auf dem Luwa-Areal entsteht sozusagen ein Dorf im Dorf. Am «Tag für alle» fanden Führungen statt, die der Bevölkerung einen Einblick über den Stand der Bauarbeiten vermittelten.

Ab dem kommenden Frühling erwacht das Luwa-Areal im Zentrum von Muri zu neuem Leben. In der schon weit fortgeschrittenen Überbauung auf dem knapp 21 000 Quadratmeter grossen Areal werden 197 moderne Wohnungen, 19 praktische Ateliers und grosszügige Werbeflächen rund 600 Menschen aller Altersgruppen eine hohe Wohn- und Lebensqualität bieten.

Am vergangenen Samstag, am sogenannten «Tag für alle», fanden sich 640 Besucherinnen und Besucher ein, um sich über den Stand der Bauarbeiten zu informieren. Rund 350 von ihnen nahmen an aufschlussreichen Führungen durch die gesamte Anlage teil. Peter Bertholet von der federführenden Feldmann Immobilien AG erklärte den Medienschaffenden vor dem Rundgang: «Das Herzstück der Überbauung ist die Halle 5 der ehemaligen Lüftungssysteme- und Apparatefabrik Luwa AG. Als Kultur- und Veranstaltungshalle soll sie zu einem zentralen Begegnungsort für Bewohner, die Besucher und die Dienstleister werden.» Mit bis zu 300 Sitzplätzen bietet die Eventhalle genügend Raum für Firmenfeiern, Präsentationen, Produktvor-



Rund 640 Besucherinnen und Besucher nahmen am Samstag einen Augenschein auf dem Luwa-Areal in Muri, wo 197 Wohnungen entstehen.

Bild: Stefan Kaiser (23. Juni 2018)

stellungen, Modeschauen, Partys oder Hochzeiten.

Zweckmässige Ateliers und Loftwohnungen

Erwähnenswert ist, dass der Hallencharakter erhalten bleibt. Die fabrik-üblichen grauen Wände werden nicht übermalt, und

die alten Elektroinstallationen und ein Laufkran mit einem mächtigen Anhängen erinnern an längst vergangene Zeiten. Mit dem Einbau von viel Glas und Holz ist es der Bauherrschafft gelungen, die Industriehalle mit zeitgemässen Materialien zu ergänzen. Die nicht iso-

lierte Halle wird durch zwei angebaute Trakte erweitert, die zweckmässige Ateliers und Loftwohnungen beherbergen. Moderne Farbtöne und eine stromproduzierende Fotovoltaikanlage auf dem Dach lassen die Halle und die angebauten Trakte zeitgemäss nutzen.

Beim Besichtigen der genial angelegten Terrassenbauten geriet Peter Bertholet zu Recht ins Schwärmen. Er betonte: «Keine Wohnung ist gleich wie die andere. Von unten nach oben zurückgesetzt, bieten die mit Parkettböden in den Wohn- und Schlafräumen, mit Küchen und Bädern ganz in Weiss sowie Reduit, Waschturm und unterschiedlichen Aussenbereichen ausgestatteten Wohneinheiten jeglichen Komfort.» Noch fehlen die in den Ausbuchtungen vorgesehenen Grünanlagen, aber dem Betrachter der Terrassensiedlung fällt es nicht schwer, sich ein Bild davon zu machen, wie idyllisch die Überbauung der einst aussehen wird. Alle Wohnungen können von der grossen unterirdischen Garage direkt erreicht werden. Dazu kommen 40 oberirdische Parkplätze und Einstellboxen für 800 Velos.

Peter Bertholet sagt sichtlich zufrieden: «Es macht Freude zu sehen, wie vielseitig, offen und modern sich das Areal zu einem Ort mit hoher Wohn- und Lebensqualität in zentraler Lage entwickelt.»

Martin Mühlebach
redaktion@zugerzeitung.ch